



Die Schüler des Gymnasiums Carlinum haben in der Gedenkstätte zu drei Biografien recherchiert.

FOTO: SUSANNE SCHLAIKIER

Heimkehr in den Tod

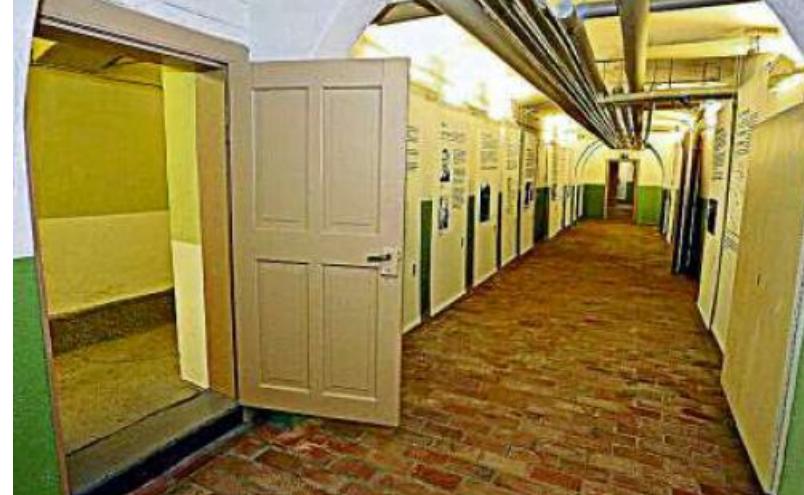
In einer szenischen Lesung wollen Schüler des Gymnasiums am 27. Januar in der Gedenkstätte auf drei Bernburger aufmerksam machen, die in ihrer Heimatstadt vergast wurden.

VON SUSANNE SCHLAIKIER

BERNBURG/MZ. Sie waren psychisch krank – und mussten deshalb beseitigt werden: So erging es zig Tausend Menschen während der Nazi-Zeit. Weil sie nicht ins System passten, wurden sie getötet. Aus heutiger Sicht unvorstellbar. Doch auch in Bernburg sind genau jene Menschen systematisch vergast worden. Auf drei Schicksale wollen Schüler des Gymnasiums Carolinum am Dienstag, 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, im Saal des Hauses Neuendorff in einer szenischen Lesung in der Bernburger Gedenkstätte aufmerksam machen. Die Lesung findet in diesem Jahr zum Thema „Abgeholt – aus dieser Stadt“ – Opfern ein Gesicht geben statt.

Die Schüler zeichnen die Lebenswege von Alfred Mühlhausen, Ida Böhm und Erich S. anhand von Quellen nach und beschreiben ihre Verfolgungsgeschichte. Alle drei kamen zwar aus Bernburg, wurden aber erst in andere Heil- und psychiatrische Einrichtungen gebracht, ehe sie in ihre Heimatstadt zurückkehrten, wo sie schließlich vergast wurden. Wie viele Menschen wegen einer psychischen Erkrankung zu Tode kamen, ist bis heute nicht bekannt, da nicht bei jedem Patienten eine eindeutige Diagnose vermerkt wurde oder die Akten ganz fehlen.

Um die Morde zu verschleiern,



Die Gedenkstätte für die Opfer der NS-Euthanasie Bernburg.

FOTO: E. PÜLICHER

„Wir sind dankbar, dass wir das machen dürfen.“

Jana Beyer
Lehrerin

wurden Angaben, wie etwa der Sterbeort, gefälscht. All das haben die Schüler während ihrer Recherchen in den vergangenen Monaten herausgefunden und werden darüber berichten.

Schon zum dritten Mal veranstalteten Schüler des Gymnasiums Carolinum eine solche szenische

Lesung. Jedes Jahr steht sie unter einem anderen Thema. Den Anstoß gab die ehemalige Gedenkstättenleiterin Ute Hoffmann. Sie habe sich direkt an das Gymnasium gewendet, erzählt Lehrerin Jana Beyer, die seinerzeit ganz beeindruckt von dieser Anfrage gewesen war, die sie gern annahm. „Wir sind dankbar, dass wir das machen dürfen“, betont Beyer.

Auch dieses Mal haben sich wieder Schüler gemeldet – einige von ihnen sind das erste Mal dabei, andere zum wiederholten Mal –, um bei dem Projekt mitzumachen. Seit September haben sie in Gruppen recherchiert, haben sich Dokumente, wie die Krankenakten angesehen, und schließlich die Texte erarbeitet. Zu jeder Person

gibt es einen Prolog und einen Epilog, den die Schüler selbst geschrieben haben. Musikalisch begleitet wird die Lesung von Magdalena, Lydia und Nathanel Friesen sowie Mark Paszulya. Sie spielen Werke von Chopin, Mozart und aus dem Film „Schindlers Liste“. Anschließend wird es eine Kranzniederlegung geben.

Anna Sophie Mengel war es wichtig, bei dem Projekt mitzumachen. Heutzutage wird das Thema aus ihrer Sicht nicht immer mit der nötigen Ernsthaftigkeit betrachtet. Dabei handelte es sich um ein brutales System, findet sie. „Wir müssen immer wieder daran erinnern, wie schlimm es war“, sagt die Gymnasiastin, die schon im vergangenen Jahr mitgemacht hat. Talea Thunack war 2024 schon dabei, als erstmals eine solche szenische Lesung stattfand. Das Thema interessierte sie, sagt Talea. Besonders faszinierend findet sie die Arbeit mit echten Dokumenten. „Es hat bisher jedes Jahr Spaß gemacht“, sagt Talea.

Phillip Müller fand es besonders spannend, die falschen Behauptungen in den Dokumenten zu lesen. Und dabei fragt er aus heutiger Perspektive: „Wie konnte so etwas passieren?“ Genau das versuchen die Schüler auch während der Lesung zu thematisieren.

Beginn der Veranstaltung am 27. Januar auf dem Gelände des Fachklinikums Bernburg, Olga-Benario-Straße, ist um 17 Uhr.